

14. Sonntag nach Trinitatis am 21. September 2025 mit Gemeindeversammlung

Kerze anzünden/ Stille

Begrüßung und Votum

Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Psalm 103,2). Der Wochenspruch lenkt unseren Blick zurück und gleichzeitig auch nach vorn. Und das ist gut, denn wir wollen im Anschluss an den Gottesdienst in der Martinskirche darüber informieren, wie unsere neue gemeinsame Gesamtkirchengemeinde „an Bieber und Dünsberg“ aussehen wird und vor allem: Wie wir gemeinsam Kirche sein wollen. Dafür brauchen wir auch Ihre und eure Ideen und Fragen!

Wir feiern diesen Gottesdienst in unseren Wohnungen und in der Martinskirche im Namen Gottes, der größerer ist, als wir denken können, im Namen Jesu Christi, der dem Tod die Macht genommen hat über Menschen und Verhältnisse, und im Namen des Heiligen Geistes, der uns glaubwürdig leben und handeln lässt. Amen.

Eingangslied EG 449 Die güldne Sonne voll Freud und Wonne

bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich,
bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

Psalm 127

Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.
Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.
Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt
und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Gebet

Gott, nicht vergeblich wollen wir bauen: unsere Gemeinde nicht und auch nicht unser Lebenshaus. Darum kommen wir heute zu dir.
Sei du bei allem Bauen und Planen und Arbeiten dabei.
Misch dich ein in unsere Entscheidungen. Lass uns auf deine Verheißungen trauen.
Hilf uns auf unserem Weg in eine gute Zukunft!
Amen.

Schriftlesung 1. Korinther 12

Wer in der Kirche arbeitet, ist Teil des Leibes Christi in seiner bunten Vielfalt der Begabungen. „Charismen“ heißen diese Gaben ursprünglich im griechischen Text. Paulus schreibt darüber im 1. Brief an die Gemeinde in Korinth: Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller; dem einen wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden; dem andern wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist; einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist;

14. Sonntag nach Trinitatis am 21. September 2025 mit Gemeindeversammlung einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen. Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.

Glaubensbekenntnis EG 804

Ansprache

Ich hatte es schon in der Begrüßung gesagt und viele von Ihnen und euch haben es auch in unseren Gemeindebriefen gelesen: Wir laden heute im Anschluss an unsere Gottesdienste zu Gemeindeversammlungen ein – vormittags in der Martinskirche und abends im Bürgerhaus in Rodheim. In der Vorbereitung dafür haben wir unsere Arbeit in den Gemeinden von hinter dem Dünsberg bis herunter zum Bieberbach in den Blick genommen. Und das Ergebnis hängt in einer Ausstellung an der Wand: Gottesdienste, Gruppen und Angebote, besondere Projekte, um die wir uns kümmern. Alles, was wir so treiben oder woran wir weiter arbeiten wollen.

Seit wir als Kirchengemeinden „an Bieber und Dünsberg“ zusammen unterwegs sind, ist einiges neu dazu gekommen: Radfahrgottesdienst und offenes Singen, Gospel-Workshop, Jugend-Team und Jugendfreizeit; und alle zwei Monate der offene Treff „Frag doch mal die Kirche!“

Wir haben überlegt: Womit erreichen wir eigentlich welche Menschen? Nehmen wir die Fähigkeiten wahr, die Menschen haben und die sie auch bei uns einbringen wollen? Wen brauchen wir, damit die Dinge, die bei uns vielleicht in der letzten Zeit nicht so zum Zuge gekommen sind, aufgenommen und wahrgenommen werden, und wen können wir dafür gewinnen, dabei mitzudenken und mitzuarbeiten??

Dazu brauchen wir Menschen mit Charisma: vielleicht mit Charme, aber vor allem mit Gaben und Ideen, die diese Menschen von Gott anvertraut bekommen haben. Ganz verschiedene Gaben – so wie Paulus sie in seinem Brief beschreibt: Kluges Überlegen und die Gabe, etwas umsetzen zu können. Prophetischer Blick in die Zukunft und die schwärmerische Zungenrede, die erstmal übersetzt werden muss. Die Gabe, nicht nur endlose Bestandsaufnahme von Problemen, Möglichkeiten und manchen Wahrscheinlichkeiten zu sehen, sondern auch Ideen zu haben, wie man damit umgehen kann. Denn wir brauchen beides: „Visionen“ und „Butter bei die Fische!“.

Paulus beschreibt den Korinthern ganz unterschiedliche Gaben: Alle kommen von Gott, und alle dienen dem Glauben den Menschen. Manche dieser Gaben kennen wir in unseren Gemeinden nicht mehr: „In Zungen“ also in stammelnder Ekstase redet in unseren Gemeinden niemand mehr. Kein Problem: Die spezifischen Gaben ergeben sich aus konkreten Situationen. Aber alle Gaben haben gemeinsam, dass ich sie nicht selbst erfinde, sondern dass Gott sie gibt. Und dass ich sie nicht für mich habe, sondern dass sie allen, mit denen ich lebe, nützen sollen.

14. Sonntag nach Trinitatis am 21. September 2025 mit Gemeindeversammlung

Paulus predigt, dass alle etwas haben, jede und jeder das Ihre und Seine, und nicht nur ich Meines; ich soll mich damit begnügen, dass meine Besonderheit mich nicht über andere hinaushebt, sondern dass alle Gaben zusammen das sind, was weiter bringt.

„An Bieber und Dünsberg“ sucht nicht den Superstar, sondern Menschen, die sich ansprechen und begeistern lassen, die ihre Begabungen kennen und sie ins Gemeindeleben einbringen möchten: „Die sind es, die ihr braucht!“ sagt Paulus.

So sollen wir gemeinsam Menschenfischer werden wie damals Petrus und seine Freunde, die am See Genezareth ihre Boote und Netze für einige Zeit zurückließen, um mit Jesus zu gehen und mit ihm Menschen zu heilen ihnen die Augen zu öffnen, sie zu trösten und manchmal auch aufzurütteln. Das war nicht immer leicht und die Evangelien erzählen an einigen Stellen, dass ihnen das auch nicht immer gelungen ist. Aber sie haben nicht aufgegeben, sie hatten Geduld. Das hatten sie als Fischer gelernt. Denn Fischen verlangt viel Geduld.

Wenn man angelt, kann man einen Fisch auch nicht zum Anbeißen zwingen; man kann ihn locken, aber er muss von sich aus kommen. Ruhe ist wichtig: Schwätzt man zu viel oder bewegt sich hektisch, sind die Fische schnell weg. Wenn man das Fischen nicht liebt, kann man nie ein guter Fischer werden. Man muss auch das Warten mögen können. Einige Angler nehmen immer denselben Köder, ungeachtet der Fischart, die sie fangen wollen. Doch eine Forelle fängt man anders als einen Karpfen, habe ich mir sagen lassen. Man muss auch wissen, wo die Fische sich wann aufhalten und dann die Angel dort auswerfen. Manche Angler lassen sich lieber bequem am Ufer nieder, statt sich auf die rutschigen Steine zu wagen, und erwarten, dass die Fische von allein zu ihnen kommen. So viel zu den Fischen ...

Also: Schauen Sie, was wir machen, fragen nach, und lassen sich vielleicht sogar „ködern“ mitzumachen: im Besuchsdienst oder beim Kaffeeklatsch, bei Kinderkirche oder Familienbrunch – oder beim Mitdenken und Planen in unserem Mobilitätsprojekt zwischen Bürgerbus und Radwegkarte. Wir sind wir freuen uns auf Sie!

Amen.

Lied EG 589 *Komm, bau ein Haus, das uns beschützt,
pflanz einen Baum, der Schatten wirft, und beschreibe den Himmel, der uns blüht,
und beschreibe den Himmel, der uns blüht.*

Komm, wohn mit mir in diesem Haus, begieß mit mir diesen Baum,
dann wird die Freude wachsen, weil unser Leben Kreise zieht,
dann wird die Freude wachsen, wo der Himmel blüht.

Fürbitten

Herr, unser Gott,
wir danken dir für die hellen Momente unseres Lebens, die Schönheit der Natur
und für die Musik. Wir danken dir für die Träume in der Nacht, für das, was wir uns
wünschen und für das, was davon in Erfüllung geht.

14. Sonntag nach Trinitatis am 21. September 2025 mit Gemeindeversammlung
Wir bitten dich, dass wir auch in dunklen und schwierigen Zeit den Mut nicht verlieren. Lass uns darauf vertrauen, dass das Licht deines Segens auch über unserem Leben verlässlich strahlt und wärmt.

Du hast uns Gaben geschenkt, die wir für einander ein-bringen können, damit wir - jede und jede an seinem und ihrem Ort - die Welt immer wieder ein wenig heller machen.

Schenke uns Visionen, die uns bestärken und Mut machen:
die Ahnung von deinem Reich, in dem Frieden herrscht und Menschen gerecht und liebevoll miteinander umgehen.

Du traust uns zu, dafür zu leben und zu arbeiten und so in dieser Welt deine Gemeinde zu bauen. Wir bitten dich, dass wir Menschen gewinnen und auf ihrem Weg begleiten, dass wir im Angesicht Christi handeln und reden und uns durch Widerstände und Widersprüche nicht verwirren und irre machen lassen.

Wir bitten dich für die Menschen, die uns nah sind und um die wir sorgen:
Bleib ihnen nah und behüte sie, dass ihnen ihr Leben gelingt. Wir brauchen die anderen, die wachen, wenn wir schlafen,
die glauben, wenn wir zweifeln,
die beten, wenn wir schweigen.

Wir brauchen, die anderen, die mit uns gehen, die wir beanspruchen können, die unsere Sorgen und Nöte mit uns teilen.

Wir bitten Dich: Komm zu uns und zu allen, deren Namen wir dir in der Stille nennen, weil sie uns nah sind und wir dich bitten, dass du sie behütest:

Stille

Vaterunser EG 813

Lied EG 170 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen,
lieben und verzeihn.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Er hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Kerze löschen